

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1910

241 (22.10.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

<p>Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 8.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 3.67 vierteljährlich. Belegungen werden jeberseit entgegengenommen.</p>	<p>Beilagen: „Stern und Blumen“ Einmal wöchentlich; das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiendienst“ Zweimal wöchentlich; das vierseitige Unterhaltungsblatt</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Waffler in Karlsruhe.</p>
<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichtenbericht und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Waffler in Karlsruhe.</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Waffler in Karlsruhe.</p>

Zu den Anfragen an die „Karlsruher Zeitung“ und die Groß-Regierung.

Die verschiedenen Befürwortungen vor. Im „S. d. W. B. M.“ (Nr. 485) wurden die selben abgedruckt und mit folgender Einleitung versehen:

Ein paar bescheidene Bemerkungen, die die „Karlsruher Zeitung“ machte, um die sog. Sammelpolitik zu empfehlen, haben um so mehr Aufsehen erregt, als man ein selbständiges Auftreten des bad. Regierungsoberhauptes nicht mehr gewöhnt ist. Ein besonderer Mitarbeiter des „Bad. Beob.“ nimmt jene Bemerkungen der „Karlsruher Zeitung“ zum Anlaß, um einige Fragen an das offizielle Blatt und gleichzeitig an die Regierung zu richten, die eine Vorstellung davon gewähren, wie man in Zentrumskreisen die Ausführung der Sammelpolitik in Baden denkt und die deshalb im Wortlaut wiedergegeben werden.

Dann wird dazu bemerkt:

Bisfer 2 ist unverständlich. Inwiefern soll die Regierung bisher eine Art von Großpolitik betreiben? Doch sie auch unter der Herrschaft des Großblöcks in der zweiten Kammer nicht streifen kann, sondern Unterstützung annehmen muß, wo sie sie bekommt, ist doch selbstverständlich. Und wie soll man den verächtlichen Klängen des Hasses über die Bestimmung der Stellen aufpassen? Sollen alle Beamten, die bisher als Staatsbürger die Großpolitik betreiben haben, geschädigt und von künftiger Beförderung oder sogar Verwendung im Staatsdienst ausgeschlossen werden? Wie reist sich dies mit den Grundsätzen der Zentrumspartei zusammen? Mit den Grundsätzen der Liberalen ist es jedenfalls unvereinbar. Bisfer 2 enthält aber Vorwürfe, die erwidert werden, um so mehr, als sie schon 1907 auftraten, wenigstens für den Wahlkreis Karlsruhe (Stammwahlkreis Karlsruhe) und damals von den Nationalvereinen zurückgewiesen wurden. In Karlsruhe wären die Kandidaten für eine lediglich reichsweite und nicht dem Zentrum angehende Persönlichkeit auch jetzt noch günstig einzuschätzen, was für Vorhaben und Manövern in der nächsten Woche der Fall ist. Es ist zwar nicht anzunehmen, daß die Regierung ihre Politik auf dem Wege der parlamentarischen Verhandlung mit dem „Bad. Beob.“ durchzuführen gedenkt; desto gespannter darf man sein, welche Antwort seitens der Parteien erfolgen wird.

Die dem betreffenden Gewährsmann „unverständlich“ Bisfer 3 lautet:

„Ist die Groß-Regierung gewillt, jeglicher Art von Bestimmung der Großpolitik zu entsagen, auch bei Bestimmung der Stellen?“

Staatsminister v. Dusch wird sicherlich nicht denken oder sagen: mir „unverständlich“. Und das genügt.

Die „Heidelberger Zeitung“ hat die Fragen gleichfalls abgedruckt und dazu bemerkt:

„Wann der „Beob.“ eine Antwort auf seine Fragen geben will, so wäre die erste Bedingung dafür, daß er angibt, in wessen Auftrag er sie gestellt hat. Wir können nicht, das eine unerbittliche Zeitungsanfrage einen der in Betracht kommenden Faktoren darzustellen, sich öffentlich nach irgend einer Richtung hin in diesen verworrenen politischen Geiräusen festzusetzen. In sachlicher Hinsicht sei vorläufig bemerkt, daß der Vorwurf des „Beob.“ eine Ausschaltung der Parteien zugunsten der Parteiloßen, der Neutralen, in sich schließt, die mit unserem bisherigen politischen Leben in Einklang zu bringen ist. Durch Vereingliederung des lediglich in der badischen Landespolitik funktionierenden Großblöcks in die Wahlpolitik für den Reichstag gibt

der „Beob.“ kund, daß er nicht ohne Hintergedanken an die Sache herangeht. Er wird es nicht übel nehmen können, wenn die Meinung entsteht, daß es ihm überhaupt nur auf einen Schlag gegen die bestehende Parteigruppierung in der badischen Landespolitik ankommt.“

Wenn sich die Befragten darnach umsehen wollen, „in wessen Auftrag“ die Fragen gestellt worden sind, so werden sie unüberwindliche Schwierigkeiten bekommen.

Die „verworrenen politischen Geiräusen“ sind prächtig. Mögen sie aber auch noch so verworren sein und die Groß-Regierung wirklich Anlaß haben, sich nicht „festzusetzen“, so sollte doch eines unter allen Umständen von vornherein feststehen: die Regierung eines monarchischen Staates kann nicht Politik machen mit der Sozialdemokratie.

Die Ausschaltung der Parteien zu Gunsten der Parteiloßen betreffend richten wir an die „Heidelb. Ztg.“ die Frage, wie es denn nach ihrer Meinung anders gemacht werden kann? Meint sie etwa, von den 3 Wahlkreisen soll einer dem Liberalismus zugewiesen werden, ein zweiter dem Zentrum und der dritte den Konfessionen? Die Bemerkung über das Reichsgebiet des Großblöcks in der Wahlpolitik für den Reichstag ist gerade kläglich. Eine Gegenbemerkung kann füglich unterbleiben.

Der „Dienauer Post“ hat die Fragen abgedruckt bis zu der Bemerkung, daß ein Eingreifen der Regierung in den Wahlkampf als ausgeschlossen angesehen werde und dann bemerkt:

„Mit anderen Worten: die Sammelpolitik in Baden soll von schwarz-blauen Wied gemacht werden und die Regierung soll auf seine Seite treten. Herr Wader wird sich indessen noch so lange gebunden müssen, bis die Schwarz-Blauen die Mehrheit im Landtage haben. Man kann wirklich gegnärt darauf sein, ob und was die „Karlsruh. Ztg.“ auf die obigen Fragen des Herrn Wader antwortet.“

Offenbar gilt bei den Herrschaften: „Nur mich nicht an!“

Deutschland.

Berlin, 22. Oktober 1910.

Ueber die Stellung der Regierung und der Parteien zur Sozialdemokratie führte der bayerische Zentrumspartei in einer Münchener Zentrumserklärung am 19. Oktober folgendes aus:

„Eine Frage von besonderer Bedeutung war in der letzten Session die Stellung der Parteien und der Regierung zur Sozialdemokratie. Es ist eine eitle Hoffnung, die Sozialdemokratie, indem man sie fördert, zu einer sozialen Reformpartei umgestalten zu können. Auf Ministerseits sollte es klar politischen Schwärmer geben, sondern Leute, die sie erkennen, was dem Lande und dem Staate nützt, Leute, die die Parteien genau und abzuwägen wissen.“

„Schäferer Weisung.“ Wenn der bayerische Minister von Wobman die Sozialdemokratie eine „großartige Bewegung des vierten Standes“ nannte, so beweist er damit, daß er sie nicht kennt. Die Sozialdemokratie selbst ist nicht christlich genug, zu betonen, daß sie nicht eine soziale Reformpartei werden wollen, sondern daß sie eine revolutionäre Partei sind, die den Staat umzuwerfen und eine gleichmacherische Gesellschaft an seine Stelle setzen will. Ein Staatsmann in einer

Monarchie sollte wissen, welche Regel da durch die Verfassung und sein eigenes Gewissen vorgeschrieben ist. Die Staatsbürger sollen alle gleich behandelt werden; aber dem Umsturz dürfen weder in der Tat, noch dem Schein nach irgendwelche Konzessionen gemacht werden. (Stürmischer Beifall.) Wenn durch solche Konzessionen dem Staat ein Schaden verurteilt werden, so verleiht ein solcher Staatsmann seine Pflicht. Das gilt von Herrn v. Wobman, es gilt aber auch für andere Leute. (Stürmischer Beifall.) In der bayerischen Kammer ist einmal eine Resolution gefaßt, als wenn die sozialdemokratische Partei und Bewegung als etwas Anzuerkennendes zu betrachten wäre. Als Zentrumskreis haben wir in der Sozialdemokratie die größte Gefahr und den größten Gegner jeder bürgerlichen Partei. Bei uns soll es nicht zu Konzessionen kommen wie in Frankreich; Staatsarbeiter sollen nicht zum Streik greifen; das fordert das Staatswohl, das über allen Einzelinteressen steht. Wie viele Werte würden durch einen solchen Streik zerstört! Da gibt es nur eine Stellungnahme: Alles zu verhindern, was zu ruffischen und französischen Zuständen führen könnte. Ist bei uns in dieser Richtung alles getan worden? (Rufe: Nein, nein!) Der Schein spricht dagegen. Von einem Minister besonders muß gesagt werden, daß nicht alles geschehen ist, was geschehen mußte. Die Frage, was da zu geschehen hat, kann nicht vom Standpunkt der Popularität, sie muß vom Standpunkt des Staates, des monarchischen Staates aus gestellt werden. Es darf nicht gebildet werden, daß Staatsbeamte, Bedienstete und Arbeiter Verbänden mit sozialdemokratischen Tendenzen angehören. (Stürmischer Beifall.) Auch Schullehrer dürfen solchen Verbänden nicht angehören. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß das Staatsinteresse unbedingt verlangt, daß Elemente, die noch staatsfeindlich sind und gegen den Umsturz kämpfen, gestiftet und geschädigt werden müssen. Das steht höher als die Frage, ob man als „moderner“ Minister angesehen wird oder nicht. Stellen Sie sich einmal einen sozialdemokratischen Staat vor! Glauben Sie, daß dort eine christliche Organisation, die die Wiedereinführung der Monarchie erstrebt, geduldet würde? (Rufe: Die können ins Loch! Beifall.) Doch das Spiel nur eine sekundäre Rolle. Das wichtigste ist die Frage: Was bedeutet die Sozialdemokratie für den Staat und den Wohlstand eines Ministers? Ein sozialdemokratischer Abgeordneter rief dem Reichstagsminister zu: Sie können den Streik doch nicht hindern, wenn er gemacht wird! Ein Minister, der diese Situation nicht erkennt, ist nicht mehr an seinem Plaz. Wenn man staatsfeindlichen Tendenzen Abzinsen macht gegenüber staatsfeindlichen Verbänden, so ist es ziemlich alles auf den Kopf gestellt, was Pflicht eines Ministers sein sollte. Die letzten Vorgänge sprechen eine deutliche Sprache. Das Staatsinteresse erhebt sich dringend, daß andere Wege eingeschlagen werden. Wir sind nicht gewillt, zuzusehen, wie die Regierung die Umsturzpartei ruhig weiter gewähren läßt. Nicht um eine Parteifrage handelt es sich um, nicht um einen Kampf gegen die Parteien, sondern um einen Kampf gegen ein System. Wenn nach den Grundsätzen, die wir vertreten, nicht behandelt wird, dann fordern wir Rückzutritt aus Liebe zu Staat und Volk. (Schäferer Weisung.) Man darf hier schon rufen: Videant consules!“

Wandatsniederlegung. Der polnische Reichstagsabgeordnete von Czarlinski, Vertreter des Wahlkreises Wirlik-Schubin-Pnin, stellt wegen seines hohen Alters die parlamentarische Tätigkeit ein. Czarlinski ist 75. Lebensjahre.

Der diesjährige Nobelpreis. Der diesjährige Nobelpreis für Medizin ist von Carolinischen Institut dem Heidelberger Professor der Physiologie Dr.

Albrecht Kassel zuerkannt worden. Die Höhe dieses Nobelpreises beträgt für das Jahr 1910 193 380 Frs. Aenderung im Kommando der Ostflotte. Durch eine heute erlassene Kabinettsordre wird der Admiral v. Tritthoff und Gaffron, Chef der Marinestation der Ostsee, in Genehmigung eines Abschiedsgelüdes mit der gezielten Pension zur Disposition gestellt. Er ist in Anerkennung seiner geleisteten Dienste in den Listen der Marine à la suite des Seecorps weiterzuführen. Vizeadmiral Schröder zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Ostsee wird zum Chef dieser Station ernannt.

Getrübe Freundschaft. Der Zentralverband deutscher Industrieller, bekanntlich einer der Hauptmitgründer des Hanabundes, ist mit seinem Präsidenten durchaus nicht mehr zufrieden; es wackelt ihm zuviel nach links und läßt sich von den freihändlerisch gearteten Freijüngern zu viel Aufschläge und Mahnungen erteilen. Neuerdings ergreift Herr H. U. Bueck vom Zentralverband deutscher Industrieller in einem Artikel das Wort gegen den Hanabund. Er schreibt:

„Zum ersten Male werden die bevorstehenden Wahlen zum deutschen Reichstag, im Zeichen des Hanabundes erfolgen.“ Das wird der Welt von dem Präsidenten des Bundes in einem an die deutschen Kaufleute und Industriellen, die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes und an die Angestellten von Gewerbe, Handel, und Industrie gerichteten Aufruf verkündet. Alle werden aufgefordert, Beiträge zu einem Zentral-Wahlfonds des Hanabundes zu leisten.

Ich habe nicht die Absicht, mich eingehender mit diesem Aufruf zu beschäftigen; nur noch einen Satz will ich hier besonders hervorheben. In ihm wird gesagt, daß Gewerbetreibende, Kaufleute und Industrielle bisher den fortgesetzt feindlichen Maßregeln der Geleitzgebung und Verwallung gegenüber schüchtern dagestanden haben. „Bisher“ soll doch wohl heißen, bis zur Begründung des Hanabundes und die Ausübung des Schutzes durch ihn. Dem gegenüber verweise ich auf die Handelskammern, den seit 49 Jahren bestehenden deutschen Handelsstag, den im Jahre 1876 begründeten Zentralverband deutscher Industrieller, auf die zahlreichen großen und bedeutenden wirtschaftlichen und industriellen Verbände und Vereine. Alle diese Organisationen haben zum Schutze von Handel, Industrie und Gewerbe eine höchst umfassende, verlässliche Tätigkeit geübt. Diese gänzlich zu ignorieren und den Hanabund, der noch gar nichts geleistet hat, als den einzigen Hort des Handels, der Industrie und des Gewerbes hinzustellen, muß zum mindesten etwas großsprecherisch erscheinen, ebenso wie der eingangs angeführte Satz.

Das ist ohne Zweifel eine treffende aber auch scharfe Kritik am Aufruf des Hanabundes und zwar von einer Seite, von der der Hanabund wohl etwas anderes erwartet hat.

Parität. In liberalen Blättern ist anlässlich des Jubiläums der Berliner Universität Beschwerde darüber geführt worden, daß jüdische Professoren nicht zu Dekanen und Direktoren ernannt würden, insbesondere hatte die „Voss. Ztg.“ dabei auf die Professoren Weigert und Ehrlich hingewiesen. Dazu wird dem genannten Blatte jetzt folgende Anekdote vom König Johann von Sachsen mitgeteilt:

„Als in den 70er Jahren König Johann einmal die Universität Leipzig besuchte, wurde ihm auch der verdiente Ständeherr Privatdozent Dr. Hübsch vorgestellt. Der König fragte: „Warum sind Sie noch immer nicht Professor?“ Worauf Hübsch: „Majestät, ich bin Jude und nach dem Statut können nur Evangelische hier Professoren werden.“

II Die heilige Allianz

Zur Verbesserung der Geschichtskennntnisse des „Volkstums“.

Die große französische Revolution hatte die Schlagworte „Menschenrechte“, „Freiheit“ und „Volkssouveränität“ in die Welt geschleudert. Der Erfolg der Revolution, die tyrannische Menschenverachtung des ersten Bonaparte und die heroischen Opfer der Befreiungskriege machten sie zu billigen Forderungen und zu Ergründungen der Völker, die die Throne gerettet und die vertriebenen Fürsten zurückgeführt hatten. Die Ideale der Freiheit des Individuums, der Gleichheit aller vor Recht und Gesetz, die Gleichmäßigkeit in der Verteilung der Lasten wurden verwirklicht nach geringem Widerstand reaktionärer Elemente auf Thronen und in Kabinetten, die eine Zurückführung des ancien régime getraut hatten, eine Wiederherstellung jener Zeiten, wo der Landesfürst unumwunden die absolute Gewalt über Leben und Freiheit, Religion und Gabe seiner Untertanen hatte, und die Stände und Lehnten für sich in Anspruch nahmen.

Nach weitere Hoffnungen hatten die Untertanen an die Ergründung der politischen Freiheit geknüpft. Das Wort „Volkssouveränität“ wurde nicht in gallisch-revolutionärer Ueberschwänglichkeit ausgelegt, sondern in im allgemeinen treu monarchische Weltanschauung nur, daß ihm fortan ein gewisses Mitspracherecht im Staatsleben gewährt werde, dessen Lasten und Leistungen sich im letzten Vierteljahrhundert ungeheuer erhöht hatten: er wußte eine Verfassung. Der Artikel 13 der vom Wiener Kongreß 1815 geschaffenen Bundesakte zur Regelung der deutschen Verhältnisse hatte die gewohnt wartenden Untertanen betroffen: „In allen deutschen Bundesstaaten wird eine landständliche

Verfassung statthaben.“ Es blieb beim „Werden“, denn keiner der führenden Staaten, am wenigsten Preußen und Oesterreich, machten Miene, das Versprechen zu erfüllen. In Wort und Schrift wurde der Ruf nach Erfüllung dieser Forderungen laut. Die Fürsten schwiegen, trotzdem sie sich durch den Beitritt zu der sogenannten hl. Allianz verpflichtet hatten, „ihre Völker nach den Grundsätzen des Christentums väterlich“ zu regieren. Zu dem Stifter der hl. Allianz, dem Kaiser Alexander I. von Rußland, fanden sie selbstverständlich kein Spiel zur Nachahmung eines „väterlichen“ Regiments.

Der Grund, warum gerade der erste Repräsentant des Absolutismus den Anstoß zu jener Proklamation gab, ist der, daß eben vor und nach 1815 alle Fürsten, auch der russische Kaiser, zitterten vor dem Schreckensgespenst des Jakobinismus, den mehr oder minder billigen Forderungen der Revolutionsideen. Zweitens konnten sie sich trotz ihres ziemlich autoritativen Sinnes doch dem Eindruck nicht verschließen, daß die Erhaltung ihrer Thronen nicht dem eigenen Verdienst und nicht dem ihrer Diplomaten, sondern einzig und allein dem Opfermut, der monarchischen Gemüthlichkeit und politischen Mäßigkeit der Völker zu verdanken hatten. Diesen beiden Beweggründen entsprach in der Sachlage die Einladung des russischen Kaisers an die gekrönten Häupter, zu einer feierlichen Verkündung ihrer Regierungsprinzipien. Mit eigener Hand schrieb er am 26. September 1815 nach der zweiten Einnahme von Paris folgende Erklärung, sein Glaubensbekenntnis, nieder: „Im Namen der Hochgestellten und unteilbaren Dreieinigkeit. Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland, der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen — erklären feierlich, daß diese Uebereinkunft nur zum Zweck hat, ange-

sichts der ganzen Welt ihre unerschütterliche Entschlossenheit kundzutun, daß sie als Nichtstörer ihrer Regierungshandlungen, sei es in der Verwaltung ihrer eigenen Staaten, sei es in den politischen Beziehungen zu irgend einer anderen Regierung, nur die Vorschriften dieser heiligen Religion nehmen wollen, die Gehege der Gerechtigkeit, der Wohlthätigkeit und des Friedens, die, statt allein im Privatleben anwendbar zu sein, im Gegenteile auch die Entschlüsse der Fürsten beeinflussen und alle ihre Schritte leiten müssen.“

Dieses Dekret war geboren aus der persönlichen Gutherzigkeit und Milde, vermehrt mit religiöser Schwärmerie Alexanders, der unter dem Einfluß der russischen Baronin von Krüdener stand, einer überspannten, liebhaflichen und schüchtern dürftenden Persönlichkeit. Sie hielt, in der Meinung, eine Prophetin zu sein, Wahrsagerin in Süd-Deutschland und der Schweiz, und näherte sich 1815 dem Kaiser; er ließ sich von ihr beeinflussen und sie beeinflusste auch seine Allianzideen. Der Grundgedanke war: Die drei Großmächte — für die sie zunächst gedacht war — sind verbunden als Brüder einer Familie durch das Christentum. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen trat diesem Bündnis gerne, Franz I. von Oesterreich zögernd bei. Bald folgten die übrigen Fürsten, England jedoch nur als Teilhaber für sein Königreich Hannover, weil es in dem Ausblick der Türkei eine Spitze Rußlands gegen dieselbe erblickte. Ebenso blieb der Papst ausgeschlossen, dem man sonst als ersten christlichen Monarchen das Präsidium hätte überlassen müssen.

Die nächste und wichtigste Folge der Annahme dieses gemeinsamen Bittspruchs, der Vereinbarung über die Grundzüge der Regierung, war ein Staatsvertrag zwischen Oesterreich, England,

Rußland und Preußen vom 20. November 1815, worin sie einander gegenseitig tatkräftige Unterstützung versprochen bei der Erhaltung des europäischen Friedens und Unterdrückung revolutionärer Bewegungen.

Während die hl. Allianz, wie die erste Uebereinkunft genannt wurde, keine politische Bedeutung hatte, gewann der zweite Vertrag, der freilich ohne jene vorhergehende Einigung nicht möglich war, die Bedeutung eines wirksamen Bündnisses zum Zweck gemeinsamer Politik und Erhaltung des Bestehenden. Die beiden letzten Uebereinkommen ist auch die Tatsache als Folge anzuschreiben, daß darnach unter Metternichs Einfluß die Mächte der hl. Allianz zu Bütteln der europäischen Polizeianstalt dieses „Erzreaktionärs“ wurden.

Kürst Metternich, der mit absoluter Gewalt 40 Jahre lang die österreichische und deutsche Politik, in gewissem Maße die europäische schlechthin, beherrschte, war geschworener Feind jeder nationalen Regierung. Im Gefolge der Revolution war in den Völkern die Sehnsucht nach selbständiger Stellung geteuer Nationalität und nach Vereinigung politisch getrennter Stammesbrüderlicher Elemente erwacht, und nach den Freiheitskriegen wurden stürmisch und unablässig diese Forderungen erhoben. Sie bildeten, wenn sie sich ausbreiten und durch Erfolge stärken konnten, eine doppelte Gefahr für Oesterreich, weil sein Einfluß durch Bildung eines deutschen Einheitsstaates aus diesem ausgeschaltet werden würde, und andererseits weil die vielen großen und kleinen Nationalitäten unter Habsburgs Segel von dem Selbständigkeitsfieber ergriffen werden konnten. Daraus entstanden auch die ihm so übel anzurechnenden Worte Metternichs: „Italien ist ein geographischer Begriff!“ und: „Es gibt keinen ver-

Worauf der König: „Dann trösten Sie sich mit mir, ich bin ein Katholik und kann es also auch nicht werden.“ So sprach Philadelphos.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Deeresvorlage in der ungarischen Delegation. Bei Fortsetzung der Verhandlung des Deeresausführes der ungarischen Delegation wies Fürst Windischgrätz auf die Notwendigkeit der Erledigung der militärischen Frage hin, betonte jedoch, daß ihr Kernpunkt nicht im Emblemtragen oder in der Kommandoprache, sondern darin liege, daß der Dualismus im Heere in weitgehendstem Maße zum Ausdruck gelange. Graf Apponyi sprach sich gleichfalls für Erhaltung der Wehrkraft des Staates aus, bestand jedoch darauf, daß die Forderungen für die Armee und die Erfüllung der militärischen Wünsche Ungarns nicht von einander getrennt werden dürfen.

Erinnerungen des ermordeten Chefredakteurs Mathos. Die katholischen Journalisten Belgiens und Italiens bereiten eine umfassende Aktion zur Ehrung des ermordeten Chefredakteurs des katholischen Blattes „Portugal“ Lorenzo Mathos vor. Die Vertreter der deutsch-österreichischen katholischen Journalisten haben an die Redaktion des Tagesblattes „Corriere d'Italia“ in Rom folgendes Telegramm abgeleitet: Die unterzeichneten Vertreter der katholischen Journalisten Deutschlands geben im Namen aller österreichischen Berufscollegen den italienischen Kollegen ihre warmsten Sympathien zur Aktion einer Ehrung des auf so grausame Art hingemordeten Kollegen Lorenzo Mathos kund und schließen sich derlei mit dem Ausdruck des Abschlusses über die feige Mordtat der portugiesischen Revolutionäre an. Paul Sieber, Chefredakteur des „Vaterland“ und Obmann des Verbandes katholischer Journalisten, Doktor Friedrich Funder, Chefredakteur der „Reichspost“, Dr. Karl Stammel, Chefredakteur der „Bismarck-Korrespondenz“.

Frankreich.

Die Dueszaffäre kommt nun doch vor die französischen Gerichte. Duesz ist bekanntlich einer der sauberen Patrone, der bei der Liquidation der Klöster für sich Millionen in die Tasche steckte, der aber, während andere ungeschorene durchkämen, nachträglich erwischte wurde. Duesz wird nun angeklagt, bei gewöhnlichen Liquidationen Unterstellungen begangen, seinen ehemaligen Herrn bestohlen, Vertrauensmißbrauch getrieben zu haben bei der Berechnung der Kongregationen und endlich bei der Berechnung von Waisenkindern Fälschungen begangen und veranlaßt zu haben. Eine Fälschung soll auch vorgekommen sein bei der Aufstellung einer Rechnung für die Oratorianer. Duesz' Angestellter und Mitgeschlichter Martin Gautier ist der Entwendung von Wertpapieren, des Vertrauensmißbrauchs bei der Liquidation der Kongregationen und der Waisenkinder in den Fälschungen von Duesz angeklagt. Die liberale Presse hatte bekanntlich behauptet, daß Duesz im Einverständnis mit den Kongregationen, die er zu liquidieren hatte, den Staat betrogen hätte, von einer Mitschuld dieser Art ist aber im Anfluge nicht die Rede und die liberalen Verleumder sind wieder einmal bloßgestellt — von ihrem eigenen Publikum; von den verständigen und ernstlich denkenden Lesern waren sie es sofort, als sie mit ihrer Verleumdung hervortraten. Es sind dieselben Ehrenmänner, bemerkt dazu die „N. B.“, welche die armen Klosterkinder in Vissabon auf das Volk schießen ließen. Der Antiklerikalismus macht sich gleichbedeutend mit Lüge und Verleumdung.

Ein Verhörsprotokoll zur Kirchenverfolgung. Der Bischof von Grenoble hielt gestern in der Kathedrale den angekündigten Katechismusunterricht ab, bei dem er mehrere Lehrbücher der Geschichte aufs schärfste verurteilte. Er schloß mit der Erklärung: „Ich nehme gern die Folgen meiner Handlungsmasse hin. Wenn man mich vor Gericht zitiert, dann wird ganz Frankreich meinen Einspruch vernehmen; wenn man mich nicht zitiert, dann werde ich wenigstens die Genehmigung haben, daß ich den Priester meiner Diözese die nötige Freiheit für den Katechismusunterricht verleihe.“

rüchteren Gedanken als die deutsche Einheit.“ In dieser Gesinnung argwöhnte er hinter jeder freien Gesetzesgebung und Meinungsäußerung in Politik, Presse und Literatur das umstürzlerische Jakobinertum. Dessen unarmherzige Unterdrückung und Verfolgung mit redlicher und unredlicher Spionage und niedrigem Spitzeltum sah er als die erste Aufgabe Oesterreichs als mitteluropäischer Vormacht an. Sein Einfluß rief, gefördert durch Reden und Laten liberaler und radikaler Hitzköpfe, wie bei dem Wartburgfest, der Ermordung Kobergins, dem Frankfurter Wagensturz u. d. d. deutschen Kabinette mit in die Knebelungspolitik von 1815-48, die die Karlsbader Beschlüsse zum Gipfelpunkt hatte, mit ihrer Schaffung einer „Exekutivordnung gegen widerpenntige Bundesmitglieder.“ (Die liberal regierten, Verfassungen gedächerten u.), Ueberwachung der Universitätsprofessoren, Erlaß eines Preßgesetzes mit strenger Zensur und Errichtung der Zentralunterstützungskommission gegen „demagogische Umtriebe.“

Auch eine Kommission zur Ueberwachung der Verfassungen plante Metternich, freilich vergeblich. Die zahllosen Verleumdungen des Briefgeheimnisses, die oft an den Haaren bezogene Auslegung von harmlosen Aussprüchen und Schriften von Studenten, Professoren und Beamten in revolutionärem Sinn ist dem System Metternichs zur Last zu legen, und der dichtsichtbaren bürokratischen Manier der altpreussischen Beamten.

Für diese Gewaltmaßregeln der Restauration diente freilich lange Zeit mit Erfolg der Name und Inhalt der Hl. Allianz als Deckmantel in den Kreisen ihrer Verfechter und bei den betroffenen Liberalen wurde sie als solche angesehen und angefeindet. Sie hatte jedoch nur das Einverständnis der osteuropäischen Monarchen nach langer Trennung und Befriedigung, während Napoleons Tyrannis zum ersten Male ersieht kraft ihres religiösen und humanen Inhalts und Wortreichthums. Daß sie nicht die eigentliche Mutter und Protektoria der Reaktion im Fahrwasser Metternichs war, geht schon daraus hervor, daß England und viele anderen Teilnehmer nachher sich Metternichs Politiksystem gar nicht anschlossen. Vom absolutistischen Rußland will seine Teilnahme an den antidemagogischen Maßregeln

Die türkische Anleihe. Dem „Lanin“ zufolge, hat die Pforte nach Paris telegraphiert, daß das Verlangen der französischen Regierung je eines französischen Beamten beim türkischen Finanzministerium und beim Oberrechnungschef unannehmbar sei. Heute will der Finanzminister dem französischen Vorkauf den Standpunkt klar machen. Wenn Frankreichs Antwort nicht günstig sei, würden die Verhandlungen abgebrochen werden. — Der Eisenbahnerausbau in Frankreich. Die noch ausstehenden Angelegenheiten der Südbahn haben beschlossen, die Arbeit heute nachmittags wieder aufzunehmen.

Portugal.

Begeisterung für die Schuldenentlastung. Die „Rev. Sig.“ meldet aus Lissabon: „Weite Kreise erörtern die Idee einer großen nationalen Subskription zur Zahlung der ängstlichen Schuld. Alle Bevölkerungskreise nehmen den Plan enthusiastisch auf. Oeffentliche Angestellte steuern Monatsgehälter bei. Verschiedene kleine Grundbesitzer stellen ihre gesamten Besitz zur Verfügung, was von glühendem Patriotismus zeugt und wohl als Beweis der republikanischen Gesinnung der großen Masse des Volkes angesehen werden darf.“ Diese Begeisterung für die Schuldenentlastung wäre in der Tat ein Beweis für den Ernst der republikanischen Gesinnung. Aber warum wird erst einmal ab, was bei dieser Begeisterung schließlich herauskommt. Wir misstrauen jeder Begeisterung für das Schuldenzahlen.

Rußland.

Diplomatisch verdeckte Veränderungen. Zu der englischen Note an Persien führt die „Nowoje Wremja“ aus: Russlands Aufgabe ist nicht, Persien zu teilen oder das persische Reich zu zerstören, sondern nur die gesetzmäßigen Rechte Russlands zu sichern. Wir übernehmen nicht die Verantwortung über Persien, sind aber bereit, seine innere Umbildung zu unterstützen. Wenn die persische Regierung die entgegengetretene Hand ergreift, bleibt Persien auf der Karte Afrikas, andernfalls nicht. Die „Wjesnjaja Wjedomost“ schreibt: Je länger die persischen Politiker das Land in Anarchie erhalten, desto tiefer wird sich überall der Gedanke einnisteln, daß der Verfall Persiens unabwendbar sei, woran aber gegenwärtig in Rußland und England niemand glaubt.

England.

Die asiatischen Beziehungen zu Rußland. Auf einem ihn zu Euren gegebenen Vortritt sprach der zum Bischof von Indien ernannte Viscount of Hardinge in ausführlicher Weise über die Beziehungen zwischen England und Rußland. Der Redner erklärte, die Weltseitigung ihrer sinnlosen und gefährlichen Rivalität in Zentralasien durch den Abbruch der Grenze sei von unerschütterbarem Nutzen für Indien, und die indische Regierung sei dadurch in den Stand gesetzt worden, die lokale Frage zu subieren und der Lösung zuzuführen, von der die Wohlfahrt und die Entwicklung des indischen Volkes abhängt.

Amerika.

Die kanadische Handelsstatistik. Der Handel Canadas weist für das Jahr, das mit dem 31. März geschlossen hat, eine Zunahme um 123 Millionen Dollars auf. Der Handel mit Großbritannien ist um 41, und der mit den Vereinigten Staaten um 67 und der mit Deutschland um 3 Millionen Dollars gestiegen.

Baden.

Karlsruhe, 22. Oktober 1910.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst demogenen dem Herrern Heinrich Wehring in Schwarzsach, sowie der Oberin Albertine Schneider, genannt Schwester Veronika, und der Schwester Marianne Lorenz, genannt Schwester Klotilda, an der Lehr- und Erziehungsanstalt Schwarzsach die Friedrich-Luisen-Medaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Lehrmittlungsstellen Karl Schumann aus Mannheim zum Professor am Lehrerseminar in Heidelberg zu ernennen.

Durch Entschließen der Großherzoglichen Hof- und Straßensachen ist dem Bureauassistenten Friedrich Föhner bei dieser Stelle die etatsmäßige Amtstelle eines Bureaubeamten der Zentralverwaltungen mit der Amtsbezeichnung Registraturassistent übertragen worden.

Theater und Kunst.

Großherzogliche Hoftheater. Mit Rücksicht auf den dem Kammerjäger Herrn Jadowler vom 1. November an zu Gastspielen an der Metropolitan Opera in Newyork erteilten Urlaub wurde für morgen, Sonntag, den 23. Oktobers „Lafme“ und für Sonntag, den 30. Oktober, Raifers „Manon“ angefügt, zwei Werke, welche zum erstenmal in dieser Spielzeit wieder aufgeführt werden. Am Dienstag, den 25., wird d'Alberts „Liesland“ und am Freitag, den 28., Beethovens neuinszenierter „Fidelio“ gegeben. Die Reinszenierung von Shakespeares „Kaufmann von Venedig“, welche eine fast völlig neue Fassung erfordert, ist für Donnerstag, den 27. Oktober, angekündigt. Ferner wird Grillparzers „Jüdin von Toledo“ am Montag, den 24., und am Samstag, den 29., Schillers „Maria Stuart“ aufgeführt. Bei der letzteren Vorstellung tritt zu der Vergünstigung ermäßigter Eintrittspreise noch die weitere, daß vom Mittwoch, den 26., vormittags 9 Uhr, an keine Vorverkaufsgeldern erhoben werden. — Die Reinszenierung von Glucks „Zephyrie in Antis“, welche früher öfters bei festlichen Anlässen des Großherzoglichen Hofes gegeben wurde, ist zur Festvorstellung zum Geburtsfest der Großherzogin auf Samstag, den 5. November, bestimmt. Im Spielplan für November sind geplant: das einmalige Gastspiel von Suzanne Després vom Theater de l'Odéon in Paris, die Reinszenierung von Schillers „Braub von Messina“, von Sukrows „Königsleutnant“, in welchem letztem Stück Siegmund Friedmann auftreten wird, die Reinszenierung von Sebells „Maria Magdalena“ und die Erstaufführung von Gotthelfs Oper „Mahabada“.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Vermuth.

Der gestern mittag hier eingetroffen und im Hotel „Germania“ abgestiegen ist, wurde heute mittag im Großherzoglichen Palais vom Großherzog in Audienz empfangen. An den Empfang anschließend fand im Palais eine Frühstückstafel zu Ehren des Staatssekretärs statt, an der die Minister teilnahmen. Der Staatssekretär stiftete auch den Ministern Besuche ab und reiste abends nach Berlin zurück.

Auch eine Polemik.

Der „Ortenauer Bote“ bringt ebenfalls den Ausspruch des Nichtgentumsmedakteur Collin in Metz über das allgemeine Wahlrecht, daß es eine Erfindung des Teufels sei. Das liberale Blatt macht die Bemerkung dazu: „Der Ehrensdonterr jagt's, was so mancher achte Zentrumsmann in unseren Tagen denkt und dabei vielleicht im Stillen noch einiges hinzuzusetzt, von dem der Herr das Zentrum erlösen möge.“ Wenn der „Ortenauer Bote“ einmal eingehen sollte, wird man sicher nicht sagen können, er habe seinen Geist aufgegeben, denn der hat er nicht gehabt; sonst hätte er sich eine solche Bemerkung geschenkt. Wir wüßten wirklich nicht, mit was der „Ortenauer“ oder irgend ein anderes Blatt die Behauptung nicht begründen, sondern auch nur mit einem Schein von Recht wahrscheinlich machen wollte, daß man im Zentrum über das allgemeine Wahlrecht so denkt, wie der „Ortenauer“ in seiner Verlegenheit, etwas Geistreiches zu sagen, behauptet. Dagegen ist es mämlich bekannt, daß die Nationalliberalen stets recht platonische Liebhaber eines fortschrittlichen Wahlrechtes waren. Und der vor Jahren noch gesagt hat, das badische Volk sei zur direkten Wahl, also einem Ausbau des allgemeinen Wahlrechts, noch nicht reif, es gebe zu viel Gauzimpel und Halbzimpel, war wirklich kein Zentrumsmann, sondern ein badischer Nationalliberaler, den die Nationalliberalen nachher zum Abgeordneten wählten! —

Die „Badische Landeszeitung“

beschäftigt sich in ihrer Nummer 487 in nörgeleider Weise mit den Protestveranlassungen der deutschen Katholiken anlässlich der Bestimmungen des Reiches durch den bismarck'schen Bürgermeister Nathan von Rom. Der Kritiker bemerkt nur, daß sie sich fortwährend in der von ihr selbst zugestanden, „heillosen Begriffsverwirrung“ befinden, aus der wir sie leider nicht herausbringen können, da offenbar ein Gebirgsrisiko vorliegt. Aus dem von ihr Angeführten sei nur eine Stelle zitiert. Sie schreibt:

„Für die rhetorischen Leistungen, welche diese Protestveranlassungen zeigten, nur ein Beispiel: „Es ist wirklich viel verlangt von uns Katholiken,“ so rief Graf Gales an der Münsterischen Versammlung aus, „daß wir begeistert mitarbeiten sollen in einem Lande, in welchem das, was uns heilig, vogelfrei jedem Schimpf, jeder Verhöhnung preisgegeben ist. Das mag sich auch die Regierung merken.“ Das wagt dieser Redner zu sagen in einer Rede für einen Papst, der gleich seinem Vorgänger sich wiederholt über die beispiellose Länge und Lage der katholischen Kirche in Deutschland ausgesprochen hat und nachdem ein hoher geistlicher Würdenträger vor kurzem erklärt hat, daß die katholische Kirche getreulich von der Regierung unterstützt werde und daß ihre Forderungen nicht geübt ihres Friedensmitte matten können.“

Wir müßten dazu nur bemerken, daß die Behauptung von einer „beispiellos glänzenden Lage“ der katholischen Kirche imbezug auf das Verhältnis des Staates zu ihr eine von der nationalliberalen Presse oft wiederholte Lüge ist. Eine solche Lüge sollte man wahrhaftig in einem badischen Kulturkampfbroschüre nicht wiederholen zu einer Zeit, wo man alle Kulturkampfparagrapphen in der Gesetzgebung erneuert (§ 114 des Schulgesetzes) und schärfste Anforderungen über die Kindergartenpflicht bei Anmietung auswärtiger Geistlichen in scharfe Erinnerung bringt und in einem Land, in dem die Kirche immer noch nicht das Recht hat, imbezug auf die Zulassung der Orden, das ihr in der Türkei längst zuerkannt. Die nationalliberale Presse treibt mit tatsächlichen gesprochenen Worten von Kirchenfürsten einen Schwimmbel, der nur beweist, daß dem nationalliberalen Kulturkampfsystem das Gewissen schlägt, das es zu beruhigen gilt.

„Kein System schädlicher Mißbe“

Unter dieser Überschrift lautet in Nr. 488 der „Bad. Bdz.“ ein angelegentlich katholischer Gelehrter eine Warnung an die Kirchenbehörde, nicht so milde zu sein gegen Geistliche, welche sich verfehlt haben. Er nennt Vidal, Saur und Palmert. Wir halten den Artikel der „Bad. Bdz.“ in allem Ernst für einen freien Schwundel. Der angebliche katholische Gelehrter referiert nämlich über die Fälle ganz so, wie ein Wann referieren würde, der nichts kennt, als die zum Teil verlogenen liberalen Vaterverträge. Das ist von vorneherein verdammt. Das es aber unter den badischen katholischen Geistlichen, welche auch mit ihrem Namen heranstreten dürfen, ohne den allgemeinen Spott herauszufordern, wenn sie sich anonym als katholische Geistliche bezeichnen, einen solchen Schwundel geben sollte, der durch einen Artikel in einem durch bloße Kirchenfeindschaft getriebenen Blatt auf seine Verleumdung einwirken zu können glaubt, das können wir unmöglich annehmen. Uebrigens wären Geistliche, welche sich heutzutage eines Blattes, wie der „Bad. Bdz.“ bedienen, um ihrer Kirche Reformvorläufe zu machen von vornherein gerichtet in der öffentlichen katholischen Meinung, welche zum Beispiel in einem solchen Fall kaum als mildernden Umstand gelten ließe.

Für jede mäßig halten wir es indes, daß eine jener traurigen Geistesarten, welche zwar nicht mit dem weltlichen Strafgesetzbuch wohl aber mit dem kirchlichen in Konflikt geraten sind und ihren character indelebilis — weil sie einen andern nicht haben — zur Vorspiegelung solcher Tatsachen mißbrauchen, fähig ist, derartige Artikel in einem von kirchlich verdrängten Blatt zu dringen. Diese Geistesarten haben keine Zeit gefehlt; man muß sie haben, wie man auch jene haben muß, welche in anderer Weise verurteilt worden sind.

Der Karlsruher Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ benützt späßiger Weise die Stimme der „Bad. Landeszeitung“, welche sich größtenteils an die bereits gekennzeichneten Angaben der „Frankf. Ztg.“ anlehnt, um sein Ansehen zu reparieren. Leider ist das einmal so im anonymen Zeitungsbetrieb, daß ein Unbekannter sich auf den anderen Unbekannten bezieht und darnach glaubt, er hätte bewiesen, was er nicht beweisen kann.

Sozialdemokratische Zweckweise.

In Mezzingen (Am Bretten) wird am Sonntag, 16. Oktober, sozialdemokratische Versammlung, zu deren Besuch folgendes Plakat einlad:

„Das Volk wacht auf! Sonntag, den 16. Oktob., nachmittags halb 3 Uhr im „Engel“ in Mezzingen Volksversammlung. Tagesordnung: Des Volkes Not und die Weisheit. Referent: Landtagsabgeordneter Emil Maier-Helberberg. Mitwirkend: Millionen und Millionen werden durch Steuern aus dem Mann der Arbeit herausgeholt; die Arbeiterpolitik der Junker und die Ansehungspropaganda der Schornröhre schreit zum Himmel. Statt Brot und Fleisch gibt man dem Volk — Kaffeebrot! Aber wir sprachen auf Maneswürde macht, protestieren hiergegen durch Besuch der Versammlung. Der Arbeiter.“

Ueber den Erfolg meldet das „Südd. Volksbl.“: „Herrn Maier's Reden wollten nur Wenige hören und selbst auf diese Wenigen war er nicht eingetretet; denn mit Klagen über Heiß- und Brotwucher macht man in bäuerlichen Kreisen keinen Eindruck, sondern die Bauern, ebenso wie die Großgrundbesitzer, ihre Produkte, Vieh und Getreide, zu den besten Preisen an den Mann bringen wollen. Auch sozialistische Geistesleute schenken nichts der! Also für die Landtagung nichts, Herr Maier noch unternommen, sonst verfehlt er seinen Zweck.“

Gehobene Hoffnungen der badischen Nationalliberalen.

Der „geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Landespartei“, bestehend aus den Herren Neumann, Karlsruher, König-Vollmer, W. Meyer-Baden, Neuwald-Konstanz, W. Frey-Karlsruhe, Lang-Forstheim, Moltz-Karlsruhe, Rombach-Offenburg, P. Thorebeck-Karlsruhe, hat wie unsere Leser bekannt, einen Aufruf veröffentlicht, in welchem es heißt:

„Wir hoffen nicht nur bestimmt, unsere beiden badischen Reichstagsmandate zu behaupten, sondern es bezieht sich auch auf die Ergebnisse der letzten Landtagswahlen die Aussicht, daß mehrere Wahlkreise dem Liberalismus zurückgewonnen werden.“

Welches diese „mehrere Wahlkreise“ sind, wird nicht gesagt, ist aber leicht zu erraten. Die drei von der Sozialdemokratie vertretenen sind jedenfalls nicht gemeint, denn ohne sozialdemokratische Hilfe können die Herrschaften überhaupt nicht existieren. Und auf diese Hilfe werden sie kaum rechnen können, wenn sie ernstlich Niene machen, den sozialdemokratischen Mandatsbesitz angzugreifen. Es kann sich also nur um den Mandatsbesitz des Zentrums handeln, von dem der weitest größte Teil (6 Bezirke von 8) früher den Nationalliberalen gehörte.

Kleine badische Chronik.

Wannheim, 21. Okt. Die Oberbürgermeisterkonferenz, die am 29. d. M. hier stattgefunden sollte, ist auf Samstag, den 6. November, vormittags 9 Uhr, verlegt worden.

Heidelberg, 21. Okt. Der Großherzog wird morgen abend von Schwetzingen kommend hier eintrifft und einer Verstellung im Stadtheater bewohnen. Es wird gegeben „Renan'sche“ von Gaudin und Roppel-Gesellschaft. In den Tagen vom 23. bis 25. Oktober findet bekanntlich die Jubelfeier des Badener Reichs statt, an welcher der Großherzog teilnehmen wird. Auch werden Prinz und Prinzessin Marg zu den Konzerten erwartet.

Heidelberg, 21. Okt. Am Sonntag, den 23. Oktober, abends halb 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Aler“ eine öffentliche Zentrumsversammlung statt, in welcher Landtagsabgeordneter Dr. Schöler mit der politischen Lage und die Schulfrage sprechen wird. Ein zweiter Redner wird die Eisenbahnverhältnisse und neue Gemeindeforderungen behandeln. In Anbetracht dieser wichtigen Renata ist es Pflicht unserer Parteigenossen, zahlreich zu erscheinen. Jedermann hat Zutritt. Freie Diskussion. — Den Heiligen sowie auch den auswärtigen Parteigenossen zur Kenntnis, daß der „Badische Beobachter“ verlegt im Gasthaus zum „Schwanen“, zum „Aler“ und zum „Krone“.

Neustadt i. Schw., 21. Okt. Am Mittwoch, den 26. Oktober, findet im Rathaus Saale hier ein großer Vortrag über die etwaige Errichtung eines großen Kraftwerkes an der Ruach statt. Auch ein Vertreter der Großherzoglichen Hofverwaltung ist anwesend.

Willingen, 21. Okt. Die Stadterhaltung plant die Erweiterung des Elektrizitätswerkes durch Anschluss an den benachbarten Leutenberg. Ein bezahlter Verträgevertrag ist bereits abgeschlossen.

Fischen, 21. Okt. Die Preussische Hypothekensbank in Mannheim hat zugunsten der Brandgeschädigten 300 M. gelandt.

Aus der Pfalz, 20. Okt. Die größte Schnellzugsmotiv Europens aus der bekannten Wesselschen Motorenfabrik in München, welcher auch die badischen Reisebahnen entstammen, macht zurzeit auf der pfälzischen Strecke Ludwigshafen-Neustadt Probefahrten, nach deren Beendigung sie dauernd im pfälzischen Dienst benützt wird. Die Maschine, welche eine Höchstgeschwindigkeit von 130 Stundenkilometern erreicht, übertrifft die schwereren pfälzischen und badischen Maschinen noch wesentlich.

Lokales.

Karlsruhe, 22. Oktober 1910.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog nahm gestern vormittag die Vorträge des Ministers des Innern Dr. Weger, von Bodman und des Finanzministers Rheinbold entgegen.

Um halb 1 Uhr erteilte Seine königliche Hoheit dem Staatssekretär des Reichsschatzamt Vermuth Audienz. Anschließend fand Frühstückstafel statt, zu der verschiedene Gäste eingeladen waren.

Nachmittags 3 Uhr 22 Minuten begab sich der Großherzog nach Baden-Baden, um die Großherzogin Luise und die in Baden anwesenden Fürstlichkeiten zu besuchen. Die Rückkehr hierher wird am Abend erfolgen.

Katholischer Männerverein der Südbad. Wegen nächster Versammlung siehe heutiges Inserat.

oc. Professor Fritz Ober von der hiesigen technischen Hochschule soll nach der „Badischen Landeszeitung“ zum Leiter des neuen chemischen Instituts in Berlin, das einem Plane des deutschen Kaisers aus Mitteln des vorerwähnten 20 Millionen-Fonds gegründet werden soll, in Aussicht genommen sein.

Bad. Volkshausausstellung in Karlsruhe. Die Ausstellung, welche sich in der letzten Zeit etwas sehr regen Besuches zu erfreuen hatte, wird mit Ablauf des Monats Oktober geschlossen werden. — Um den Besuch der Ausstellung allen Kreisen zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis von Sonntag, den 28. Oktober, ab für die Maßhaber der Ausstellung auf 20 Pfennig die Person ermäßigt worden.

Waldheim. Gestern abend 8 Uhr wurde im Waldheimer Wäldchen einem hiesigen Raufkämpfer der von Dietrich kam, pflichtig sein Friseur angefallen. Er sprach vom Wagen zu seinen Herden, um nach der Ursache zu sehen. Vor den Pferden stand ein

Unbekannter, der ihm sein Geld abforderte. Als der Fuhrmann in demselben Augenblick noch einen zweiten Mann neben dem Wagen stehen sah, griff er in seine Tasche, zog 46 Pf., die er ihm in der Tasche hatte, heraus und zeigte sie dem ihm zunächst stehenden hin, mit dem Bemerkten: ich habe nur 46 Pf. Als dann der Fahrer sagte: Du hast doch heute Waren abgeliefert, Du mußt mehr Geld haben, und der Fuhrmann zur Antwort gab: mein Herr lässt sich selbst, ließ er ihm die 46 Pf. mit der Bemerkung: das ist nicht der Mühe wert, entfernten sich und ließen den Fuhrmann weiter fahren. — Wegen Diebstahl wurde ein 13 Jahre alter Bader aus Singheim festgenommen, weil er in einem Gasthause einem andern Baderbüschel auf er-schwerte Weise 16 Mark stahl.

Sport.

Fußball-Sport. Zu dem Weitspiel R. F. V. Nörders, welcher am kommenden Sonntag auf dem Vereinsplatze zum Austrag kommt, und die Entscheidung über die Führung im Südkreis bringen wird, wird uns noch mitgeteilt, daß Nörders ohne Erfolg mit der gleichen Mannschaft antrat, mit welcher sie am letzten Sonntag gegen den 1. F. V. Pforzheim einen 10 glänzenden Sieg (6:0) errangen. Auch R. F. V. wird diesmal seine vollständige Mannschaft ins Feld stellen. Das Spiel beginnt im Gegenjahre zu den bisherigen Ligaspielen um halb 4 Uhr.

Vermischte Nachrichten.

Leipzig, 22. Okt. Der hier verhaftete junge Mann bei dem die Bekleidung des Bedienten durch die Bekleidung des Wirtes der Brüder Koppius einen Expressungsversuch unternahm, hatte sich zunächst gegenüber der Polizei als Fritzler ausgegeben. Anmehrer ist festgesetzt worden, daß es sich um den 18 Jahre alten Sohn eines hochgeachteten Leipziger Professors handelt.

Köln, 22. Okt. In seiner luxuriös eingerichteten Villa in der Gemarkung von Wüschmann von der Gewerkschaft „Graf Schwerin“ verhaftet worden. Es gelang auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Düsseldorf, weil Wüschmann einen dortigen Rechtsanwalt durch den Verkauf von Aktien geschädigt haben soll.

Berlin, 22. Okt. Auf einem Alter in Klein-Getztrig bei Pöchlitz hat ein Zehner vor geschichtliche Kostbarkeiten aus Gold gefunden. 7 goldene Schlangenringe waren in einer im Erdboden verenkten schalenförmigen Urne enthalten. Der Fund aus dem Vortage ist dem Museum für Völkermuseum in Berlin angeboten worden.

Bern, 22. Okt. Der Verband der Uhrenfabri-fikanten des St. Imter-Tales und von Trameland beschloß, zur Aussperrung aller Arbeiter zu streiken.

Gruben-unglück. Eisen (Mühl), 21. Oktober. Auf Schacht 1 der Grube „Welfen“ blieb bei der Förderung der herauskommende Korb unter der Seilscheibe hängen. Durch den mit großer Festigkeit niedergehenden Korb wurde ein Bergmann erschlagen, einem zweiten der Fuß abge-querscht, 6 Bergleute trugen leichtere Verletzungen davon.

Ausperrung. Die Revision in Kopenhagen.

Unter diesem oder einem ähnlichen Titel macht eine Notiz die Kunde durch alle Tageszeitungen. Danach hat ein Drogeriebesitzer in Kopenhagen sich der Revision seines Geschäftes, welche alljährlich durch einen Kreisarzt im Interesse des arzneimittelbedürftigen Publikums erfolgt, — durch Aufhebung eines Mandats, bezug mit dem Revolver widerlegt. Wie uns mitgeteilt wird, ist der betr. Händler nicht im Besitz der Waffenzulassung; er ist aber auch nicht Mitglied des Deutschen Drogeristen-Verbandes von 1873.

Ein englischer Abzweiger. London, 23. Okt. Die Vertreter der 20 größeren Abzweiger haben gestern in Glasgow den Plan einer Vereinigung aller schottischen Abzweiger zu einer Ge-meinschaft beraten. Der Plan hat günstige Aufnahme gefunden, sollte er zur Ausführung kommen, so wird weiter beabsichtigt, an die englischen Febrilanten mit dem Plane der Bildung einer englisch-schottischen Vereinigung heranzutreten.

Brandstiftung. Warschau, 22. Okt. Aus dem Palais des Grafen Wernicki ist ein Brandstiftungs-Gewalt, das einen Großteil der wertvollen Gemälde zerstört worden. Sein Wert wird auf 100.000 Mk. geschätzt.

Gordon-Bennet-Luftschiffahrt. St. Louis, 20. Okt. Der an der Gordon-Bennet-Wettbewerb teilnehmende Ballon „Selvetia“ ist bei Williams (Prov. Quebec) gelandet. Er hat 1100 Meilen zurückgelegt.

St. Louis, 21. Okt. Der Ballon „Germania“ ist 50 Meilen von Sackleyburg (Ontario), nahe der Stelle, wo die „Selvetia“ niederging, gelandet.

St. Louis, 21. Okt. Es ruft hier lebhaftes Interesse hervor, daß von den Ballons „Duffield“ und „Aurea“ und „Amerika“ noch immer keine Nachricht fehlt. Der Aero-Club von St. Louis hat die kanadische Regierung gebeten, nach ihrem Verbleib zu forschen. Vermutlich sind die Ballons am Mittwoch nach gelandet und ihre Insassen befinden sich in den Wäldern Kanadas in schwerer Notlage. Mehrere Bitten sind an die Leutnant-gouverneure von Ontario und Gubec gerichtet worden.

Die Revolution in Portugal.

Lissabon, 21. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht die Dekrete über die Abschaffung aller Ausnahme-gesetze, u. a. des Anarchisengesetzes und des Gesetzes zur Unterdrückung der Pressefreiheit. Der Minister des Inneren Almeida will auf zahlreiche Republikaner gestützt, einige Verordnungen erlassen, die gewissen For-dernungen der sozialistischen Partei entsprechen. Die Prä-sidenten haben sich sämtlich der Republik angeschlossen. Die Soldaten, die für die Revolution eingetreten sind, erhalten als Belohnung unter Anderem einen vier-monatlichen Feiertagsurlaub unter Fortbezug des Soldes bewilligt; Truppenkontingente aus den Provinzen werden die Urlaubereisen.

Rom, 21. Okt. „Corriere d'Italia“ meldet, der Kardinal von Lissabon sei von dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val zurückberufen worden. Hr. Kleist Wajalla dient als Leiter der Antiarbeiter in Lissabon.

Die Anerkennung der Republik.

Berlin, 21. Okt. Die englische Regierung hat den Mächten vorgeschlagen bezüglich der Anerkennung der neuen Regierung in Portugal parti passu vorzugehen. Diese englische Bemerkung dürfte allseits eine günstige Aufnahme finden. Wie das „W. T. B.“ hört, hat die deutsche Regierung bereits ihr prinzipielles Einverständnis erklärt.

Die Finanzen der Republik. London, 21. Okt. Der portugiesische Finanzminister hat an die „Financial News“ telegraphiert, daß die republikanische Regierung in der Lage sei, allen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die portugiesische Finanzverwaltung wurde von Grund auf umgewandelt. Die Regierung plane eine ernsthafte Verminderung der unproduktiven Ausgaben. Die Defizitwirtschaft werde auf-hören. Die Regierung werde sich bemühen, die Finanzen des Landes auf eine sichere Grundlage zu stellen.

Bitte
bringen Sie mir gefälligst den
Bad. Beobachter!

Diese Forderung mögen
unser Parteifreunde im ganzen
Land stellen, sobald sie ein
Hotel, Gasthof, Restaurant etc.
besuchen.

Nur wiederholtes Nach-
fragen überzeugt den Besitzer
von der Notwendigkeit zur
Bestellung desselben.

Telegramme und neueste Nachrichten.

Bundesrats-Sitzung.

Berlin, 21. Okt. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurde die Vorlage betr. die Verteilung des zur Förderung des Brauwesens aus der Brauersteuereinnahme zu verwendenden Betrages und die Vorlage betr. den Entwurf von Bestimmungen über die Branntweinsteuern angenommen.

Das Seeresbudget in der österreichischen Delegation.

Wien, 21. Okt. Der Seereschuss der ungarischen Delegation hat das Seeresbudget angenommen. In der Generaldebatte erklärte der Kriegsminister, daß niemand daran denke, die Einrichtung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes abzuschaffen.

Die Krankheit des serbischen Kronprinzen.

Belgrad, 21. Okt. Nach dem heute früh ausgegebenen Krankheitsbericht hat die Besserung in dem Befinden die Nacht über angehalten. Das Bewußtsein wird klar. Der Patient schlummerte nachts und verfiel früh morgens wieder in Schlaf. Die Temperatur beträgt 38,8°.

Die spanisch-marokkanischen Kriegskosten.

Madrid, 21. Okt. Eine Note des Ministers des Äußeren besagt, daß Spanien von dem Sultan von Marokko territoriale Kompensationen verlange und die Errichtung einer spanischen Truppenstation in Tetan betreibe. Was die Kriegsschuldung betrifft, so erklärt die Note, daß die Ziffer von 250 Millionen von der im Ausland gesprochen werde, übertrieben ist, da die außerordentlichen Kredite des Kriegsministeriums von 1908 bis 1910 sich nur auf 120 Millionen belaufen.

Eine Gewichtszunahme.

läßt sich beim Gebrauch von Scotts Emulsion bald feststellen, eine ganz besonders in der Genesungszeit, bei Mangelernährung oder gestörtem Wohlsein, wünschenswerte Wirkung. Erwachsene jeden Alters tun daher gut, in solchen Zeiten den Körper durch den Gebrauch von Scotts Emulsion zur Erhaltung seiner Leistungsfähigkeit wieder aufzurichten und zu kräftigen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose und unverpackt, sondern nur in verpackten Originalflaschen in einem mit unserer Hauptmarke versehenen Original-Gehäuse & Behälter, 20, 40, 60, 120, 240, 360, 720, 1440, 2880, 5760, 11520, 23040, 46080, 92160, 184320, 368640, 737280, 1474560, 2949120, 5898240, 11796480, 23592960, 47185920, 94371840, 188743680, 377487360, 754974720, 1509949440, 3019898880, 6039797760, 12079595520, 24159191040, 48318382080, 96636764160, 193273528320, 386547056640, 773094113280, 1546188226560, 3092376453120, 6184752906240, 12369505812480, 24739011624960, 49478023249920, 98956046499840, 197912092999680, 395824185999360, 791648371998720, 1583296743997440, 3166593487994880, 6333186975989760, 12666373951979520, 25332747903959040, 50665495807918080, 101330991615836160, 202661983231672320, 405323966463344640, 810647932926689280, 1621295865853378560, 3242591731706757120, 6485183463413514240, 12970366926827028480, 25940733853654056960, 51881467707308113920, 103762935414616227840, 207525870829232455680, 415051741658464911360, 830103483316929822720, 1660206966633859645440, 3320413933267719290880, 6640827866535438581760, 13281655733070877163520, 26563311466141754327040, 53126622932283508654080, 106253245864567017308160, 212506491729134034616320, 425012983458268069232640, 850025966916536138465280, 1700051933833072276930560, 3400103867666144553861120, 6800207735332289107722240, 13600415470664578215444480, 27200830941329156430888960, 54401661882658312861777920, 108803323765316625723555360, 217606647530633251447110720, 435213295061266502894221440, 870426590122533005788442880, 1740853180245066011576885760, 3481706360490132023153771520, 6963412720980264046307543040, 13926825441960528092615086080, 27853650883921056185230172160, 55707301767842112370460344320, 111414603535684224740920688640, 222829207071368449481841377280, 445658414142736898963682754560, 891316828285473797927365509120, 1782633656570947595854731118240, 3565267313141895191709462236480, 7130534626283790383418924472960, 14261069252567580766837848945920, 28522138505135161533675697891840, 57044277010270323067351395783680, 114088554020540646134702791567360, 228177108041081292269405583134720, 456354216082162584538811166269440, 912708432164325169077622332538880, 1825416864328650338155244665077760, 3650833728657300676310489330155520, 7301667457314601352620978660311040, 14603334914629202705241957320622080, 29206669829258405410483914641244160, 58413339658516810820967829282488320, 116826679317033621641935658564976640, 233653358634067243283871317129953280, 467306717268134486567742634259906560, 934613434536268973135485268519813120, 186922686907253794627097053703726240, 373845373814507589254194107407452480, 747690747629015178508388214814904960, 1495381495258030357016776429629809280, 2990762990516060714033552859259619520, 5981525981032121428067105718519239040, 11963051962064242856134211437038478080, 23926103924128485712268422874076956160, 47852207848256971424536845748153912320, 95704415696513942849073691496307824640, 191408831393027885988147382992615649280, 38281766278605577197629476598523129698560, 76563532557211154395258953197046259397120, 153127065114422308790517906394092518794240, 306254130228844617581035812788185037588480, 612508260457689235162071625576370075176960, 1225016520915378470324143251152740150353920, 2450033041830756940648286502305480300707840, 4900066083661513881296573004610960601415680, 9800132167323027762593146009221921202831360, 19600264334646055525186292018443842405662720, 39200528669292111050372584036887684811325440, 7840105733858422210074516807377536962260880, 156802114677168444201491361447547712245221600, 31360422935433688840298272289509544448444160, 6272084587086737768059654457901908888888320, 1254416917417347553611930911583817777776640, 2508833834834695107223861823167735555553280, 5017667669669390214447723646335471111106560, 10035335339338780428895447292670942222213120, 20070670678677560857790895785341884444426240, 4014134135735512171558177957068376888884480, 8028268271471024343116355914136753777778960, 16056536542942048686232711828273547555557920, 32113073085884097372465423656547095111115840, 64226146171768194744930847313094190222223680, 12845229234353638948986168626188380444447360, 25690458468707277897972337252376760888884640, 5138091693741455579594467450475352177777920, 1027618338748291115918893500095070435555840, 2055236677496582231837787000190140871111680, 41104733549931644636755740003802817422223680, 82209467099863289273511480007605634844447360, 164418934199726578547022960015211269688884640, 32883786839945315709404592003042253937777920, 6576757367989063141880918400608450787555840, 13153514735978126283761836801216901575111680, 263070294719562525675236736024338031502223680, 526140589439125051350473472048676063004447360, 1052281178878250102700946944097352126008884640, 210456235775650020540189388801947045201777920, 42091247155130004108037877760389410040355840, 84182494310260008216075755520778820080711680, 16836498862052001643215151104157640172223360, 33672997724104003286430302208315280344446720, 67345995448208006572860604416630560688884640, 134691990896416013145721208833261137777920, 269383981792832026291442417666522675555840, 538767963585664052582884835333045351111680, 1077535927371328105165769670666106702223360, 215507185474265621033153934133221344446720, 431014370948531242066307868266442688884640, 86202874189706248413261573653288537777920, 17240574837941249626552347330657075555840, 3448114967588249925310469466131415111680, 6896229935176499850620938932262822223360, 13792459870352999701241877864525644446720, 27584919740705999402483755729051288884640, 551698394814119988049675114581027777920, 110339678962823997609935022916205555840, 22067935792564799521987004583241111680, 441358715851295990439740091664822223360, 882717431702591980879480183329644446720, 1765434863405183961758960366659288884640, 353086972681036792351792073331857777920, 706173945362073584703584146663715555840, 141234789072414716940716829332743111680, 282469578144829433881436586665482223360, 564939156289658867762873173330964446720, 11298783125793177355257463466619288884640, 22597566251586354710514926933237777920, 45195132503172709421029853866475555840, 9039026500634541884205970773295111680, 180780530012690837684119415465902223360, 361561060025381675368238830931804446720, 723122120050763350736477661863608884640, 144624424010152670147295532372721777920, 289248848020305340294591064745443555840, 57849769604061068058918212949088711680, 1156995392081221361178364258981774311680, 2313990784162442722356728579935486223360, 4627981568324885444713457159870972446720, 9255963136649770889426914319741944891680, 1851192627329954177885382863948388977920, 3702385254659908355770765727896777920, 7404770509319816711541531455793555840, 14809541018639633423083062911587111680, 29619082037279266846166128223174223360, 59238164074558533692332256446348446720, 1184763281491170673846645126926968884640, 236952656298234134769329025385393777920, 473905312596468269538658050770787555840, 94781062519293653907731610154157511680, 18956212503858730781546322030831511680, 379124250077174615630926440616630223360, 758248500154349231261852881232604446720, 1516497000308698462523705762465208884640, 303299400061739692504741152493041777920, 606598800123479385009482304986083555840, 12131976002469587700189646099721711680, 24263952004939175400379292199443555840, 4852790400987835080075858439888711680, 97055808019756701601517168797773555840, 19411161603951340320303437559555840, 38822323207902680640606875119111680, 77644646415805361281213750238223360, 15528929283161072256242750446446720, 31057858566322144512485500892893555840, 6211571713264428902497100178578711680, 1242314342652885780499420035715555840, 248462868530577156099884007143111680, 496925737061154312199768014286223360, 993851474122308624399536028572446720, 1987702948244617248799072057144891680, 39754058964892344975981441142977920, 795081179297846899519628822859555840, 159016235859569379903925765571911680, 31803247171913875980785153114383555840, 6360649434382775196157030622876711680, 127212988687655503923114612457543555840, 25442597737531100784622922491508711680, 5088519547506220156924584498301743555840, 101770390950124403138491699660348711680, 20354078190024880627698339932069743555840, 4070815638004976125539667986413948711680, 814163127600995225107933597282789743555840, 16283262552019904502158671945655748711680, 32566525104039809004317343891311511680, 6513305020807961800863468778262223360, 1302661004161592360172693755652446720, 2605322008323184720345387511304891680, 521064401664636944069077502260977920, 10421288033292738881381550045219555840, 2084257606658547776276310009043911680, 416851521331709555255262001808783555840, 83370304266341911051052400361756711680, 166740608532683822102104800723513555840, 33348121706536764420420960144702711680, 6669624341307352884084192028940543555840, 133392486826147057681683605778808711680, 2667849736522941153633672115571743555840, 533569947304588230726734423114311680, 1067139894609

Gottesdienstordnung.

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.

Sonntag, den 23. Oktober 1910.

- 5 Uhr Frühmesse.
6 Uhr hl. Messe.
7 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Militärgottesdienst m. Predigt.
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
2 1/2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge.
3 Uhr Herz Jesu-Andacht.
6 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen; zugleich Andacht für den Militärverein.

Während der Wochentage täglich Rosenkranz abends 7 1/2 Uhr.

Wochenandachten.

- 6 Uhr Frühmesse und Generalkommunion für Frauen.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
2 1/2 Uhr Christenlehre f. d. Jünglinge.
2 1/2 Uhr Herz Maria-Andacht.
3 Uhr Jungfrauen-Kongregation mit Predigt.
6 Uhr Rosenkranz-Andacht m. Predigt.

St. Vincentiuskapelle.

- 6 1/4 Uhr hl. Kommunion.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Amt.
5 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Liebfrauenkirche.

- 6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
2 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
2 1/2 Uhr Vesper.

6 Uhr Predigt und Rosenkranz.

Mittwoch abend 8 1/4 Uhr kirchliche Versammlung für die Jünglinge im Josefsraum; 8 1/2 Uhr kirchliche Versammlung für die Männer mit Predigt.

St. Nikolauskirche.

- 9 Uhr Singmesse mit Predigt.
St. Bonifatiuskirche.

6 Uhr Frühmesse.

8 Uhr Singmesse mit Predigt.

9 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

2 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.

2 1/2 Uhr Vesper.

6 Uhr Predigt, Rosenkranzandacht und Segen.

Ludwig Wilhelm-Krankenheim.

8 Uhr hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche.

6 Uhr Beichtgelegenheit.

6 1/2 und 7 1/2 Uhr Ansteltung der heiligen Kommunion.

7 1/2 Uhr deutsche Singmesse.

9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.

1 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.

2 Uhr Rosenkranz mit Segen.

3 1/2 Uhr Andacht der Jungfrauen-Kongregation mit Predigt.

St. Josefskirche (Erdteil Grünmündel).

6 Uhr Beichtgelegenheit und heil. Kommunion.

7 Uhr hl. Kommunion.

9 Uhr Amt mit Predigt.

1 1/2 Uhr Christenlehre.

2 Uhr Vesper.

6 Uhr Rosenkranz.

Städtische Durlach.

7 Uhr Frühmesse und Ansteltung der hl. Kommunion.

9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt; nach demselben Christenlehre für die Diaspora.

1 1/2 Uhr Christenlehre.

2 Uhr Rosenkranzandacht.

5 Uhr Predigt für Frauen.

Katholische Volksbibliothek

des Vereins vom hl. Carl Borromäus.

Geöffnet Sonntags.

St. Stefanspfarre: Eofienstraße 19, 1. Stod, 1 1/2-3 Uhr.

Bernharduspfarre: Bernhardusstraße 15, 11-12 Uhr.

Liebfrauenpfarre: Marienstraße 80, 11-12 Uhr.

St. Peter- und Paulspfarrer: Rheinstraße 3, 11-12 und 2 1/2-4 Uhr.

St. Bonifatiuspfarre: Grenzstraße 7, geöffnet Donnerstags abends 6 1/4-7 Uhr.

Durlach: Pfarrhaus, 1-3 Uhr.

Kathol. Jünglinge,

welche sich der Krankenpflege widmen möchten, oder solche, die ihren Beruf als: Bäcker, Metzger, Buchbinder, Buchdrucker, Getreidemüller, Schloffer, Schmied, Schneider, Korbflechter, Schuhmacher, Müller, Büchsenbinder, Oekonomiehelfer u. dgl. im Dienste der christlichen Caritas ausüben wollen, finden Aufnahme unter günstigen Bedingungen im St. Paulusstift Lucidheim bei Landau (Walg).

Anmeldungen ist ein ärztliches Zeugnis und Empfehlungszugnis des Ortsgeistlichen beizufügen.

V Maschinenschriftliche Vervielfältigungen

aller Art.

Hans Dinger Karlsruhe i. B. Wielandstr. 16.

Übernahme aller sonst vorkommenden maschinenschriftl. Arbeiten. - Lieferung nach auswärts. - Muster und Preisangebote zu Diensten. Verschwiegenheit sicher. Die Preise sind billigst. Anfertigung schnellstens. Ausführung penibel gewissenhaft und sauber.

Codez-Anzeige.

Tieferschütterung machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwager und Onkel

Georg Baumann,

Aufsicht beim Landgewerbeamt hier, nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 59 Jahren, in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten: die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 20. Okt. 1910.

Die Beerdigung findet in Osterburken statt. Blumenpenden werden dankend abgelehnt.

Codez-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben treubestehenden Gatten, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater,

Fortunat Huber,

gestern Nacht im Alter von 63 Jahren unerwartet rasch zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Huber Witwe,

geb. Eichholz, und Tochter,

Karl Huber und Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags halb 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Georg-Friedrichstraße Nr. 10.

Katholischer Arbeiterverein

Karlsruhe.

Unsere Vereinsangehörigen werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß das Mitglied Herr

Fortunat Huber,

uns durch den Tod entzissen wurde.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem Gebete unserer Mitglieder und bitten um zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnis.

Dasselbe findet Sonntag, nachmittags halb 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Der Vorstand.

Städt. Vierordtbad.

Heissluft- und Dampfäder

(irische, römische und russische Dampfäder).

Elektrische Lichtbäder.

Damenbadezeit: Montag u. Mittwoch vormittags u. Freitag nachmittags.

Herrnbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 8-12 Uhr“.

Unübertrefflich

ist eine fachgemässe, elektrische

Kopf- und Gesichtsmassage

mit meinem neuesten elektrischen Vibrations-Massage-Apparat.

Frau

Amalie Hildenbrand

Spezial-Damenfrisier-Geschäft

Erbprinzenstrasse 36.

Spartodherde,

fein emailliert, von 50 Mark an, und lackiert von 25 Mark an bei

Leopold Wees,

Douglasstraße 22.

Stoffdivan, Ottoman, neu und gebraucht, von 20, 25 u. 30 Mk. an zu verkaufen

Hauptstrasse 30, 3. St. rechts. NB. Auch ist einmobliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Vorsicht ist bei Einkäufen von Möbel- u. Polsterwaren sehr angebracht, da die Qualitäten darin sehr verschieden. Man besichtige unter aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelner Möbel in nur solider Ausführung und sehr billigen Preisen. Gebr. Klein, Karlsruhe, Durlacherstrasse 97/99. Telefon 1722.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Obstbäume von Misteln betreffend.

Die Besitzer von Obstbäumen haben ihre von Misteln ergriffenen Bäume im Laufe des Monats November d. J. zu reinigen. Die Reinigung geschieht, wenn die Mittel an der Spitze eines Astes sitzen, durch Befestigen der Mittel, wenn sie dagegen am oberen Teil eines Astes sitzen, dadurch, daß die Mittel mittel eines starken Messers tief ausgeschnitten und die Schnittfläche sodann mit Steinsohlenteer bestrichen wird.

In den ersten Tagen des Monats Dezember werden wir Nachschau halten lassen, ob diese Anordnung befolgt ist. Wo dies nicht geschehen ist, werden wir die Reinigung auf Kosten der Säumigen vornehmen lassen. Außerdem haben die Säumigen Bestrafung auf Grund des § 145 P.St.G.B. und § 38 F.P.O. mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. zu gewärtigen.

Karlsruhe, den 17. Oktober 1910.

Bürgermeisteramt: Dr. Gorfmann. Rapp

Thürmer-Pianos gehören in mittlerer Preislage (M. 600-700) zu den besten und schönsten Klavieren. Alleinige Vertretung: Ludwig Schweisgut Karlsruhe Hoflieferant Erbprinzenstr. 4.

Die Klagen über die Dienstboten wegen schlecht gewichster Schuhe hören erst dann auf, wenn mit Schuhcreme Pilo gepulvt wird; die heute alle Welt als die vorzüglichste anerkennt.

Allerheiligen! Die Verpackung u. Beförderung nach auswärts wird pünktlich besorgt. Zur Selbstantrauerkränzen Auswahl sämtlicher Capblumen, Blumenpapiere zugerichtet und in etc. etc. zu sehr. C. M. Meyer, Blumenfabrik, 3 Kaiser-Wilhelm-Passage 3 En gros. - En Détail. - Export.

2 neue Bände der „Weltgeschichte in Charakterbildern“ Theoderich der Grosse Die Germanen im Römischen Reich. Von Dr. Georg Pfeilschifter, ord. Professor an der Universität Freiburg i. Br. Ertes bis fünftes Laufen. Mit 100 Abbildungen. gr. 8. (VIII u. 137 S.) Preis in Leinwand M. 4.- Thomas von Aquin Die Zeit der Hochscholastik. Von Dr. Josef Ant. Endres, ord. Professor am Real Lyzeum zu Regensburg. Mit kirchlicher Druckgenehmigung. Erste bis fünfte Laufen. Mit 64 Abbildungen. gr. 8. (IV u. 107 S.) Preis in Leinwand M. 4.- Verlag Kirchheim & Co. in Mainz.

Patent-Büros Villingen i. B. Pforzheim i. B. Strassburg i. E. Freiburg i. B.

Verdienst bietet der Frauen-Vinzentiusverein unbescholtenen Frauen durch Pflege der Waisen und Arbeiterinnen, Verforgung der Kinder und Arbeiterinnen wie es der Haushalt erfordert. Anmeldungen bei Frau Haupt-Johlystraße 20, von 11-3 Uhr.

Apfelwein aus nur sauren Äpfeln gekeltert, süßer und weicher, per Liter 22 Pf. Otto Lörch, Neuenweier, Stat. Steinbach.

Moderne Mass-Anzüge 45 50 55 60 65 70 Paletot u. Hosen Garantie für guten Sitz und beste Bearbeitung. Großes Stofflager Joh. Hertenstein Inh.: Fr. Kuch Ecke Erbprinzen- u. Herrenstr.

Zu verkaufen: 1 männliche Ziegen und 2 weibliche Ziegen und 2 Kreuzungschafe. Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis Dienstag, den 25. Oktober, vormittags 9 Uhr, außer einzureichen.

Heirat wünscht alleinlebendes Fräulein, 36 Jahre alt, kathol., von tadellosem Ruf, aus guter Familie mit größerem Vermögen, mit gebildetem Herrn in festerer Ehesitz, im Alter bis zu 45 Jahren. Gef. Angebote erbitte unter Chiffre M. R. 100 postlagernd Karlsruhe (Soden).

Zaden, Douglasstraße 22, allein oder mit Wohnung von zwei Zimmern, Alkoven, Küche und Keller, per Tag oder später sehr billig zu vermieten. Näheres daselbst. Suche Nebenverdienst durch schriftliche Arbeiten jeder Art. Angebote unter Nr. 747 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bekanntmachung Herrschaften. Dienstboten. Zur Beachtung! Vertäglich 4-6 Uhr nachmittags völlig unentgeltliche Vermittlung von Hausangehörigen jeder Art. Beliebers Unterhandlungszimmer. Städt. Arbeitsamt, weiblicher Arbeitsnachweis. Geschäftszeit: 8-12 1/2 und 2-7 1/2 Uhr. Telefon 629.

Freiburger Geld-Lotterie zu Gunsten des Preisgen-Vereins für Luftschifffahrt. Ziehung am 9. Nov. 1910. 2569 Geldgewinne bar ohne Abzug Steuer. 30000 Hauptgewinn ev 15000 1. Prämie 10000 etc. etc. Lose à M. 1.-, 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra. Zu bez. durch d. Generalagentur Eberhard Felzer, Stuttgart Kanzleistraße 20. Karlsruhe zu haben bei: Carl Götz, Lotteriebänk, Reberstraße 11/13. Gebr. Gohring, G. u. B. H., Ludwigs-Allee, Hermann-Wald.

Junge Mädchen im Alter von 14 bis 15 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei F. Wolff & Sohn, Durlacher Allee 31/33.

Paletos, Peleneren, Lodenjoppen, in bekannt guten Qualitäten, bei Julius Löwe 25 Worderplatz 25.